

Ausland

Selbstmord einer Mälerin. In Mailand, Oberitalien, erhängte sich die tüchtige Mälerin Claudia Giarbelli, die seit Jahren nerdenfrant war.

Schnitt ihm die Wade durch. In Riesdorf, Sachsen, versuchte der 13 Jahre alte Knabe Richter das Mäßen und schnitt dabei aus Unvorsichtigkeit dem gleichaltrigen Mäler die Wade vollständig durch. Trotz der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es nicht, das Blut zu stillen, so daß der Schwerverletzte an Verblutung verstarb.

Beim Spiel ertrunken. Zwei Kinder des Fabrikarbeiters Ficht in Weersburg, Baden, spielten am Ufer des Bodensees; dabei glitt der sechsjährige Knabe auf den feuchten, zum See führenden Stufen aus und stürzte in's Wasser. Sein vierjähriges Schwesterchen wollte ihm zu Hilfe kommen, glitt aber ebenfalls aus. Weil sofortige Hilfe nicht zur Stelle war, ertranken beide Kinder.

Stidgase als Todesursache. Der Bergmann Jüdede in Hohenleipisch, Provinz Sachsen, wollte in einem neuen Gehöfte, das er mit seiner ihm erst vor Kurzem angekauften Gattin zu beziehen im Begriffe stand, am Brunnen eine Reparatur vornehmen. Dabei wurde er durch Stidgase betäubt und stürzte hinab. Der Unglückliche konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Frau als Mörderin. In einem Kloster in der Nähe von Bukarest, Rumänien, starb dieser Tage der Mönch Bogdan Popovics im Alter von 90 Jahren. Das ganze Dorf betrauerte den gottesfürchtigen Mönch, der die letzten drei Jahrzehnte seines langen Lebens in diesem Kloster verbracht hatte. Groß war jedoch das Erstaunen der Bewohner des Klosters, als es sich herausstellte, daß der verstorbene Mönch eine Frau gewesen war.

Abgebrannte historische Mühle. In Plagwitz, Preussisch-Sachsen, ist die dem Müller Knappe gehörige historische Windmühle mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden abgebrannt. Knappe ist mittlerweile verstorben, nachdem er vorher ermordet worden war. Knappe war auch reichlicher Mann, der sein Geld stets bar bei sich führte. Die Mühle war der Schauplatz des Gefechtes vom 29. August 1813, in welchem eine französische Division von dem russischen General Langeron vernichtet wurde.

Vor der Trauung durchgebrannt. Vor dem Standesbeamten in Lichtenberg bei Berlin erschien ein junges Paar, um sich trauen zu lassen. Der Standesbeamte war gerade im Begriffe, die nötigen Formalitäten zu erfüllen, als der Bräutigam angeblich von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde und für wenige Minuten das Amtszimmer verließ. Vergeblich harrten die Braut und die Trauzeugen auf die Rückkehr des zukünftigen Gatten. Am Nachmittag erhielt die verlassene Braut ein Schreiben, in dem der Treulose die Absicht aussprach, nach dem Auslande zu fahren, da ihm im letzten Augenblick vor der Eheschließung Bedenken aufgefallen seien, ob er in der Lage sei, eine Familie ernähren zu können.

Vereitelter Schmutzleertnis. An der belgischen Grenze bemerkte ein französischer Grenzschutze einen Kraftwagen, der unter Umgehung des Zollamtes über die Deulebrücke bei Barmont auf französisches Gebiet zu gelangen suchte. Der Beamte suchte dem vorzubeugen, indem er eine Holzbank quer über die Brücke legte, allein das Gefährt überwand das Hindernis und eilte auf Deulemont zu. Durch Signalfische benachrichtigt, sperrten die dortigen Zollwächter nunmehr den Weg durch einen großen Futtertrug, gegen den der Wagen anrannte. Er wurde beschädigt, fuhr aber noch 500 Yards weiter. Als die beiden Insassen sich darauf verloren haben, sprangen sie ab und ließen das Automobil im Stich. Es enthielt für \$1737 eingeschweißten belgischen Tabak.

Schwere Gemitter mit Hagelschlag haben in verschiedenen Teilen Belgiens und Nordfrankreichs große Verheerungen angerichtet. Ein Bewohner von Venegie, der mit seinem Sohne eine Kuh von der Weide geholt hatte, wurde unterwegs vom Blitz erschlagen. Der Sohn erlitt gefährliche Verletzungen, die Kuh wurde zu Boden geschleudert, sprang dann aber wieder auf und stoh wie rasend. In der Gemeinde Gheel wurden sechs Häuser ein Raub der Flammen. Auf einem dortigen Bauernhofe fuhr der Blitz in die Küche und lödete die 25-jährige verheiratete Tochter des Pächters. Das auf dem Schooße der jungen Frau ruhende Kind blieb unverletzt, das Gut brannte nieder. In Ostflandern wurden die Weinsäulen durch den Hagelschlag fast völlig vernichtet. In Petit-Englignen traf ein Blitzstrahl eine Frau, die mit ihren Kindern beim Kaffe saß. Sie erlitt gefährliche Brandwunden. In Ottignies schlug der Blitz in die Pfarrkirche und zertrümmerte die Orgel und die Orgelbühne.

Verheerender Wollbruch. Zwischen den griechischen Eisenbahnstationen Kugopodi und Nemea ging ein Wollbruch nieder, der solche Wassermassen in den Bergen, aus denen der gewöhnlich ausgetrocknete Wildbach Derwenati kommt, niederbrachte, daß der Wildbach zum reißenden Strom wurde. Die Reisenden des gerade aus Kugopodi abgehenden Zuges sahen eine schmutzig-braune, riesige Woge sich zu Thal wälzen, das im Ru in einen See verwandelt wurde, in dem Leichen von Menschen und Tieren, ganze Bäume und alles umhergeschwamm, was nicht niet- und nagelfest war. Das Geleise der Bahn stand bald eine Yard unter Wasser, und der Zug mußte langsam nach Kugopodi zurückkehren, wo er 1 1/2 Stunden warten mußte, bis sich das Wasser soweit verlaufen hatte, daß er, immer noch im Wasser, langsam weiterdampfen konnte. Man hat fünf Leichen von Männern und zwei von Frauen aufgefunden und begraben. Es waren Eisenarbeiter, die vom Wasser bei der Arbeit überflutet wurden und sich nicht retten konnten. Die Getreidefelder und Weingärten im Bereich des Wildbaches sind auf Jahre hinaus zerstört, denn sie sind vollständig mit Geröll und Felsblöcken bedeckt.

Reintier als Einbrecher. In der Wienerstraße zu Berlin wohnte seit einiger Zeit ein Mann, der sich als Reintier Düring angemeldet hatte. Er trat vornehmlich auf und besah in der ganzen Nachbarschaft ein gewisses Ansehen. Der Reintier fuhr mit seiner Gattin häufig in der Droschke aus, besuchte fleißig die Rennbahnen und war in den Wirtschaften seines Viertels ein gern gesehener Gast. Dieser Tage wurde nun in der Jordanorferstraße ein Einbrecher Raachen in der Wohnung eines Briefträgers überfallen und verhaftet. Der Ertrappe weigerte sich hartnäckig, seine Wohnung anzugeben. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß Raachen Niemand anderes war, als der Reintier Düring. Der vermeintliche Reintier betrieb den Einbruch im Großen und ließ die Beute durch seine Frau und andere Vermittler unter der Hand verkaufen. Dieses Geschäft brachte soviel ein, daß beide flott davon leben konnten; 25 Einbrüche, die er nicht mehr leugnen konnte, räumte der „Reintier“ ein.

Der kleinste Jockey der Welt. Der 20jährige Jockey Edmund Schillgruber, welcher durch mehrere Jahre bei dem Schaubudenbesitzer Klein im Prater zu Wien als „kleinster Jockey der Welt“ sehr bekannt war, ist an den Folgen einer Operation des Blinddarmes gestorben. Der Direktor des Verstorbenen, sowie sämtliche Jockeys der kleinlichen Schaubude gaben ihm das letzte Geleit. Die Jockeys nahmen beim Verleiden des Leichnams in das Grab von ihrem toten Kameraden rührenden Abschied.

Zeugin der Schlacht von Leipzig. Im Alter von 96 Jahren ist jüngst in Seifersbach, Sachsen, eine Frau Frischke gestorben. Bis in die letzten Jahre erfreute sich die Verlorbene einer guten Gesundheit und machte sich im Hause ihres Sohnes durch mancherlei Dienstleistungen noch nützlich. Als Kind von vier Jahren hatte die Heimgegangene in der Windmühle zu Seifersbach die Schreden der Leipziger Schlacht mit erlebt; sie wußte aus jener Zeit manches Interessante zu erzählen.

Von seinen Pferden gestödet. Der Gutsbesitzer Burthardt in Glaubitz, Sachsen, war auf seinem Gut an der Eisenbahn gelegenen Felde beschäftigt. Beim Herannahen eines Zuges stellte er sich vor die Pferde, um die unruhigen Tiere besser beherrschen zu können. Diese scheuten, rissen Burthardt um und gingen mit dem Vedergeräth über ihn hinweg, wobei der Bedauernswerte so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod eintrat.

Von der Nemesis erwischt. Der seit Jahren vergeblich verfolgte Räuber Biondino wurde jüngst in einem Feuergefecht mit Karabinier bei Santhia, Piemont, getödet. Zwei seiner Gefährten entflohen. Ein Karabinier wurde verwundet. Biondino hatte bei mehreren früheren Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht mehrere Karabinier getödet.

Verunglückte Ballonfahrt. Bei Wiesbaden, Hessen-Nassau, unternahm Miß Polley und die Maschinenfrau Dör eine Ballonfahrt. Der Ballon blieb in den Waldbäumen hängen. Als Frau Dör aus der Gondel ausstieg, stürzte sie ab. Beim Sturz wurde ihr der Arm zerschmettert. Durch einen Notverband wurde sie vor Verblutung gerettet.

Schredliche Feuersbrunst. In dem Feuersbrunst wurden in von schwedischen Fischerdorfes Bysetti 60 Gebäude, darunter 40 Wohnhäuser, mehrere Brücken, einige Kohlen- und Brennmaterialienlager eingeeßert; 200 Menschen wurden obdachlos; die meisten haben alles verloren; nur wenige waren verlickert.

Zündete seine Kleider an. Der 62jährige Schneider Mosling in Stötteritz, Sachsen, trank in einem Anfall von Geistesstörung seine Kleider mit Petroleum und zündete diese an. Der Mann erlag seinen schweren Brandwunden.

Gelungene Nil.

Das Christianeer Wikingereschiff und die Zeitung „Aftenposten“.

Eine große Aufregung bemächtigte sich unlängst in Christiania, Norwegen, der Leser der dortigen Zeitung „Aftenposten“, als sie in dem Blatte lasen, daß die größte Sehenswürdigkeit von Christiania, das berühmte Wikingereschiff, durch Feuer vollständig zerstört worden sei. Das Blatt beschrieb, wie gegen zwei Uhr Nachts ein Mann flammen in dem innerhalb des Universitätsgartens liegenden Holzschuppen, der das kostbare Fahrzeug birgt, bemerkt und sofort Alarm geschlagen habe und wie dann durch einen erfolglosen Versuch des Wärters, das Feuer zu löschen, die kostbare Zeit vergeudet worden sei, so daß die ein-treffende Feuerwehr sich habe darauf beschränken müssen, das weniger werthvolle, in einem Nebengebäude aufbewahrte sogenannte Tuna-Schiff vor dem Untergange zu retten. In weniger als einer halben Stunde sei das Schiff, welches ein Jahrtausend hindurch in der Erde der Zerstörung getrotzt, in Asche verwandelt worden.

Am Schluß der zwei Spalten langen Beschreibung hieß es dann: „Der einzige Trost bei diesem Unglück ist, daß die Geschichte von Anfang bis zum Ende erdichtet ist. Sie schildert, was außerordentlich leicht wird geschehen können, wenn das Schiff noch länger in der bisherigen Weise aufbewahrt wird. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung, daß wir sie einen Augenblick erschreckt haben. Wir haben damit beabsichtigt, in dieser Form den dringenden Antrag zu stellen, noch in diesem Sommer dem unglücklichen Zustand ein Ende zu machen.“ Es folgte dann ein persönlicher Appell an den Museumsvorstand, den Kultusminister, die Störtingspräsidenten. Der Artikel der „Aftenposten“ hat seinen Zweck vollständig erreicht. Noch im Laufe des Tages liefen zahlreiche Kundgebungen maßgebender Persönlichkeiten bei der Redaktion ein, und das Kultusministerium beschloß sofort, durch eine Kommission die erforderlichen Maßregeln zur besseren Erhaltung des Schiffes vorbereiten zu lassen.

Keine grobe Beleidigung.

Vor dem Kölner Obergericht verlangte ein Schriftsetzer von einem Buchdruckereibesitzer 61.19 Mark Rüchdigungsschädigung. Er habe die Arbeit niedergelegt, weil er durch die Worte „Sie sind ein großer Dummkopf“ beleidigt worden sei. Der Verklagte gab an, daß der Kläger fahrlässig Fehler gesetzt habe, so daß die ganze Arbeit nicht abgeliefert werden konnte und da habe er in der Erregung gesagt: „Sie sind ein Dummkopf.“ Das Gericht entschied: „Ohne Zweifel liegt eine Beleidigung vor. Nach dem Gesetze ist aber noch nicht jede Beleidigung hinreichend, um die sofortige Lösung des Arbeitsverhältnisses zu rechtfertigen, sondern es erfordert das Vorliegen einer groben Beleidigung. Es kommt auf die Umstände des Falles an, ob eine grobe Beleidigung im Sinne des Gesetzes vorliegt oder nicht. Im vorliegenden Falle war zu berücksichtigen, daß der Kläger neben andern einen besonders erheblichen Fehler gesetzt hatte, der mit Unkosten der Firma verbunden war. Wenn der Inhaber der Firma im Aerger hierüber dem Kläger gegenüber den fraglichen Ausdruck fallen lassen, so kann hierin nach den Umständen des ganzen Falles eine grobe Beleidigung nicht erblickt werden.“ Die Klage wurde daher abgewiesen.

Das Begleichen mit Jauche.

Es ist der Verdacht entstanden, daß durch Bespritzen oder Begleichen von Pflanzen mit jauchehaltigen Flüssigkeiten giftbildende Keime an diese gelangen und auf ihnen, ohne ihre Lebensfähigkeit zu verlieren, eindringen. Ein gemeinsamer Ertrag des Kultus- und des Landwirtschaftsministeriums in Preußen an den Polizeipräsidenten von Berlin und an die Regierungspräsidenten mahnt unter anderem aus diesem Grunde zur Vorsicht bei der Verwendung von Jauche in der Gemüsegarten- und Obstbaukultur. Außer andern Krankheiten können auch Typhus und Ruhr so verbreitet werden. Die Verwaltungsbehörden sollen die Bevölkerung hierüber aufklären.

Gefängnisse und Schulen. Die englische Zeitschrift „The Schoolmaster“ bringt in einer Statistik folgende Zahlen, die auf die Wirkung der Schulen in moralischer Hinsicht einen Schluß ziehen lassen: 1870 gab es in Großbritannien 8121 Schulen mit 1,693,059 Schülern, und es bestanden 125 Gefängnisse; 1898 betrug die Zahl der Schulen 20,022 und die Schülerzahl 5,601,249. An Gefängnissen waren aber nur noch 66 zu zählen.

Auf deutschen Werften wurden im Jahre 1904 im Ganzen 278 Dampfschiffe mit 210,999 Brutto-Register-Tonnen und 256 Segelschiffe mit 49,712 Tonnen hergestellt. Anfangs 1905 waren im Bau 152 Dampfer mit 285,539 Tonnen gegen 128 Dampfer mit 183,690 Tonnen im Vorjahre.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker!—Nau is es aber bal nimm schee! Verdoht sei, nergeds is mer meh seht, wann mer vor's Haus geht. Es war schimm genug en bar Jahr zurick, wo selle Weidels überall im Land rumgeflog sen. Awer selle Nuhfens hot nochgeloße, un letscht Jahr hot mer juchst noch hie un do eens gefehne. Wie aber des alt Sprichwort segt, tummt nie ebbs Befeseres hinnenoh un so is nau die Nartheit mit selle Automobils—ich heef se juchst Deifelswage—uftumme. So en Automobil tummt wie en Wetterleech un mer sich net bei Zeite aufem Weg schaffe kann, der mag sei Rechnung mit en Himmel mache, wie d'r Wilhelm Dell gefahst hot. In d'r Stadt klage die Zeit, daß mer tee Hintel meh lafste kann un se sage, die Truffs date alles uftahse. Peife! Die Automobils mache alles tod: Hintel, Hund, Rüh un ipens Mensch. Un mer findt net emol aus, wer's gebu hot. Es gebt so viel derbun un die Kerls druf fahre wie die Stigbume. Häppent ebbs, so sen se schun uf un derbun, bis mer sich umsehnt. Was will mer do mache? Es gebt wol en Lah, was segt, daß se juchst so un so viel Meile die Stund fahrt derste; aber mer gebt dann heitigsdags ebbs un die Lah? Un wann emol Gener gefange werd, dann ligt er sich entwedeht raus oder wann er sell net kann, dann bezahst er en bar Dhaler Strof un lagt eem noch aus. Es is arg un es tummt alle Dag noch ärger. Des einzig Ding werd sei, daß mer sei Flint mit Dschott labt, sich an d'r Weg stellt un uf so Kerls schieft, was zu schnell fahre.

Des Verghst aber is, daß sell Automobil-fahre überall en Halt genumme hot, wie en heese Krantheit. Wann in friehere Zeite en neimodig Ding uftumme is, dann hot es uns Wuschleit net gebattert. Ufem Land hot mer tee Zeit un ah tee Geld gebat, die Fäshens mitzumache. Jwens die Weidels hen mit erstst kriegt, wie se ganz billig worre sen, oder wann Gener eens sedendhändig hot tafse fenne. Awer verdoht sei, alleweil gebt es ah schun Baurebuwe, was en Automobil hen. Wo se's Geld hertriege, wech ich net. Se sage mir doch, so en Deifelswage dat nächst en daufed Dhaler toffe, manche noch viel mehner. Es scheint, die Alte sen grad so große Narre, wie die Junge un ride mit die Sponduliks heraus. Nobel muß die Welt zu Grund geh! Es muß en Vergniege sei, mit so ere Maschin an en Bahm oder en Poste hiezufahre un sich d'r Hernschädel eizuschlage oder en Bänkment nummerzrolle un verqueischt zu werre!

D'r reich Wendel Rigmiller hot seine zwee große Buwe ah so en Automobil labst. Er hot gemeent, wann se so en neimodig Fuhweise hätte, dann wäre se mehner as wie anner Buwe un se lenne juchst im Land rum fahre un die reichte Räd auspide. Bis do anneh se aber noch net viel Glic g'hat in seler Lein, ei, se hen es noch net emol ferrig gebroht, daß en Mädel sich zu ihne uf d'r Wage gehod hot. Jedes vernünftige Mädel wech, daß es verstante sei muß, so en Maschin zu ronne un es is ah bekannt, daß die Rigmillerbuwe des Bulwer net erfumne hen. Es hot aber schon viel Spah gewo. Juchst denkt, so zwee dumme Schöpfgeschter uf so erno Wage. Un noch allemol, wann se ausgefahre sen, hen se ah schuhr Druwel g'hat. Des erstst Mol sen se in en frisch geplugt Feld neigrothe un ufstohs fiede geliewe. Des zweet Mol sen se in d'r Strohegrawe zu liege tumme, was ihne glücklicher Weis nix geschad hot—die Dumme have gehewlich Glic. Des dritte Mol hot die Maschin uf eemol gestappt. Des war ame Sondag, wo se hen nelle in's Nocherstädtel fahre for Mädel zu sehne un ware ewe fein ufgedreht. Se hen Alles gedroniert, des Fuhweise wieder gebe zu mache, sen drunner getradelt, for es zu unnerfuche, aber Alles war for die Rab. Ihre scheeme Willersufsen von oive bis unne mit Del verschmiert worre, un se hen ausgefehne wie Kohlemeiner. En anner Automobil is vorbeitumme un d'r Dreiver derbun hot gestappt un emol die Rigmillermaschin betradt, aber nix Letztes dran gefehne. „Ihr hen verlickt tee Benzin im Kessel!“ segt er. Do hot Gener den Annerer gefrogt, eb er Benzin in die Maschin gedbu hät. Uftobhs hot es keener gedbu. D'r anner Mann hot gelacht un is derbungefahre un eener vun die Rigmillerbuwe hot misse beemlabte un en Guel hole, daß er die Maschin heemzige soll.

D'r Hans Jörg.

Für das Kleinste sowohl als für den Großpapapa... Es ist nicht allein gut für Erwachsene, sondern auch für Kinder, wenn sie geschäftig sind durch einen Vorrath von
Forn's Alpenkräuter-Blutbeleger
Er heilt sie wenn sie unwohl sind, reinigt und kräftigt das Blut und macht sie rüthig und stark. Er ist ein wirkliches Hausmittel und heilbringend in jedem Alter. Er reagiert den Magen und belebt die Leber und die Nieren. Er ist keine Apothekermedizin. Er wird nur durch Spezial-Agenten oder direkt verkauft von
DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Ave., CHICAGO, ILLINOIS.

STORZ MALT EXTRACT
SIEVERS BROS., Agts.
This is the Tonic that builds up Brain, Muscle and Bone.
Its excellent qualities have been endorsed by leading physicians of Omaha. A boon to the man or woman in the strenuous life of business, to the convalescent, nursing mother or anyone languid or run-down. At druggists. Order a case now.
STORZ MALT TONIC DEPT. OMAHA

Unter falscher Flagge.
Ein biederer Sohn des himmlischen Reiches wollte sich mit einer Amerikanerin, einem Frä. Annie Halloway in Philadelphia verheirathen. Aber er hätte gern die Gebühr für die Heirathslizenz gespart, auch die Notorität durch Veröffentlichung der Lizenz vermieden, um keinen Hochzeitschmaus geben zu müssen. Also richtete er sein Augenmerk auf die Gestade New Jerseys. Aber dort können nur daselbst Wohnende ohne eine Lizenz verheirathet werden. Un an dieser Klippe vorbei zu kommen, nahm der Chinese für die Dauer der Hochzeitsceremonien den Namen seines Freundes und Landsmannes Charlie Wong an und wurde als Charlie Wong getraut. Als aber sein Freund Charlie Wong von dieser Zwangsangeleihe hörte, fürchtete er spätere Verwickelungen und beschloß daher vorzubeugen, so lange es noch Zeit sei. Er begab sich zu einem Friedensrichter und gab eine eidlische Versicherung ab, daß er, Charlie Wong, nicht verheirathet sei, vor allem aber kein amerikanisches Mädchen Namens Annie Halloway geheirathet habe, und hoffte nun gegen alle spätere Eventualitäten geschützt zu sein.

Holt Euch unsere neue Karte von Nebraska und den Ver. Staaten. Umfonst oder 25cts.
W. H. Thompson,
Advokat und Notar,
Praktizirt in allen Gerichten.
Grundbesitzungs-geschäfte und Collectionen eine Spezialität.
\$12 für \$6
Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem **Wunderhübschen Tafel-Service** zu kommen.
Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlich in Farben dekoriert, mit Goldrand und in jeder Besichtigung garantiert.
Ihr könnt nirgends eine so hübsche Ganitar Tafelgeschirr für weniger als Bejn Dollars kaufen.
Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Biede jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.
Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten!
Staats-Anzeiger & Herold, Grand Island, Neb.

CASTORIA.
Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt
Trägt die Unterschrift von **Chat. H. Fletcher**
Grand Island, Nebraska.

Hayden's Art Studio,
1029 O Straße, Lincoln, Neb.
Gute Cabinet-Photographien, von \$2 bis \$5 per Duzend.
Little Oval 35c bis 50c per Duzend.
Sprecht vor und überzeugt Euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS
With this Brand on are the Best Made
H.B. BRAND
ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY.
MANUFACTURED BY **HARPHAM BROS. CO.**
LINCOLN, NEB.